



SPURENSUCHE IM PÉRIGORD

Der schottische Autor Martin Walker lässt seit 2008 Bruno, den „Chef de Police“ des kleinen südwestfranzösischen Städtchens Saint-Denis, spannende Fälle lösen. Unser Autor wandelt auf seinen Spuren und entdeckt neben Schauplätzen aus den Kriminalromanen auch Kulturschätze und regionale Spezialitäten.

TEXT Dr. Heinz Klausmann
FOTOS Dr. Heinz Klausmann/Suzann Klausmann

Der Ort La Roque-Gageac am Ufer der Dordogne wurde mit dem Prädikat „eines der schönsten Dörfer Frankreichs“ ausgezeichnet.

Die Radstrecke verläuft größtenteils auf wenig befahrenen Nebenstraßen und so genannten Voies Vertes.



Bevor wir die Ermittlungen aufnehmen können, heißt es zunächst Fahrrad statt Polizeiauto, Klingel statt Martinshorn. Raynald Aubert vom lokalen Verkehrsbüro „Fanal“ wartet bereits mit unseren Leih-Vélos. Schon nach dreizehn Kilometern auf der „Voie verte“, einem gut beschilderten Radweg, ist Périgueux erreicht. Zu Fuß geht es auf Spurensuche in die historische Altstadt. Bronzene Jakobsmuscheln weisen den Pilgern auf dem Jakobsweg seit Jahrhunderten den Weg durch die gepflasterten Gassen. Der aus dem ersten Jahrhundert n. Chr. stammende Vésone-Turm zeugt von der römischen Besetzung der Stadt. Das Museum im archäologischen Garten erinnert an die antike Vergangenheit von Périgueux.

Auf dem Weg zu unseren Rädern passieren wir das Polizeipräsidium am 2, cours Fénelon. In einem der Büros arbeitet wohl gerade Jean-Jaques, der Vorgesetzte Brunos, an einem neuen Fall.

Périgord vom Feinsten

Der Radweg entlang der Isle ist verlegt. Nächtliche Gewitter brachten Bäume zum Umstürzen. Brunos Kollegen leiten uns gewissenhaft um. Die Situation erinnert an Band 17, in dem die Flüsse Vézère und Dordogne über die Ufer treten und vor Ort alle Mann „die Ärmel hochkrepeln“ müssen. Wir sind angekommen in Bruno's Périgord. Und bald auch im „Domaine du Caviar de Neuvic“. „Kaviar“ klingt nach „weit weg“ und „teuer“. Wussten Sie, dass es französischen Kaviar gibt? Jean Salkazanov erläutert bei einem Rundgang detailreich die Entwicklung der lokalen Störzucht und Kaviarproduktion. Brunos Vorgesetzter, Maire Mangin, kredenzt in „Déjà Vu“ (Band 17) der Delegation aus Paris diese Delikatesse zur Vorspeise. „Magnifique“.

Über malerische Sträßchen entlang der Isle erreichen wir das „Château de la Thulière“. Mitte des 19. Jahrhunderts vom Industriellen M. Petit erbaut empfängt das stattliche Herrenhaus inmitten eines weitläufigen Parks seine Besucher. Großzügige Zimmer. Phantasievolles Diner. Ein opulentes Frühstück. Was für ein Glück, dass es am Morgen regnet und sich die Abfahrt verzögert.



Stärkung in Le Bugue mit Spezialitäten des Périgord.

Auf dem Weg Richtung Monbazillac säumen hochwachsende Farne die einsamen „Routes communales“. Etwa 35 km rollt es gut. Hinter Prignonrioux ändert sich das. Nach Querung der Dordogne geht es etwa einen Kilometer über die stark befahrene D936. Kein Vergnügen. Verkehrsberuhigung erst auf dem Weg hinauf zum „Château de Monbazillac“. Das Schloss im Besitz der „Cave Coopérative de Monbazillac“ thront inmitten eines ausgedehnten Parks hoch über dem Bergerac-Anbaugebiet.

Auf der Abfahrt nach Bergerac reicht der Blick über schier endlose Weinberge hinunter zur Dordogne, die wir nach acht Kilometern über den „Vieux pont“ erneut queren. Vor dem „Quai Salvette“ warten einige „Gabarres“, die für die Region typischen Flachbodenboote, auf Ausflügler. In der fußläufig erreichbaren Altstadt findet sich Cyrano de Bergerac, der berühmteste Sohn der Stadt, gleich zweifach als Statue verewigt. Sehr schön in Bronze an der „Place Pélissière“. Aus Stein gemeißelt mit leicht ramponierter Nase an der hübschen „Place de la Mirpe“ mit ihren bunten Cafés und Bistros. Von der Dachterrasse des „Quai Cyrano“ genießt man einen herrlichen Blick auf die Dordogne. Und gerne auch zum Apéro ein Glas Weißwein aus der „A.O.C. Monbazillac“. Bruno bevorzugt den Edelsüßen vom Château Belingard.

Der passt auch sehr gut zur „Fois gras“, Stopfleber, als Vorspeise auf der Terrasse des Restaurants „Bellevue“ am Flussufer. Zum „Magret de Canard“, der knusprig gebratenen Entenbrust und Spezialität des Périgord, würde Bruno wohl einen Rotwein vom „Château de Tiregand“ aus der „A.O.C. Pécharmant“ servieren.

Hitzeschlacht im Tal der Dordogne

Das östlich von Bergerac, der Hauptstadt des „Périgord pourpre“, gelegene Anbaugebiet passieren wir auf der dritten Etappe nach Le Bugue. Dichtes Blattwerk überdacht wie ein botanischer Tunnel auf dem Weg nach Lalinde und weiter Richtung der Flusssschleife von Trémolat den idyllischen Radweg entlang der Dordogne. Beim Picknick an der Staustufe von Mauzat strahlt meine Begleiterin in der Sonne. Keine Liebe auf den ersten Blick. Schlank ist sie nicht! Ein etwas unförmiger Vorbau. Kräftiges Hinterteil. Aber ich habe sie schätzen gelernt. „Ma bicyclette“, mein geliehenes E-Bike. Nach der Rast am Fluss trägt es mit kraftvollem Motor Fahrer und Gepäck auch bei 38° im Schatten mühelos fast 150 m hinauf zur Anhöhe über dem „Cingle de Trémolat“ mit wundervoller Aussicht auf das Tal der Dordogne. Nach rasanter Abfahrt empfängt uns die Abteikirche St.-Nicolas des im 9. Jahrhundert gegründeten Klosters von Trémolat mit wohlthuender Kühle.

Schweißtreibend dann wieder der Weg hinüber nach Limeuil, einem der schönsten Dörfer Frankreichs. Wir flanieren durch die engen Gassen mit ihren Natursteinhäusern hoch zu den „Jardins panoramiques“. Der 1902 gegründete botanische Garten beeindruckt mit einer großen Vielfalt exotischer Pflanzen. Großartig der Ausblick hinunter zum Zusammen-



Dichtes Blattwerk überdacht den idyllischen Radweg entlang der Dordogne wie ein botanischer Tunnel



- 1 Zu Füßen des eindrucksvollen Schlosses Castelnaud führt eine Brücke mit sieben Bögen über die Dordogne.
- 2 Umgestürzte Bäume blockieren den Radweg.
- 3 Parkanlage im Schloss Les Milandes, dem ehemaligen Wohnhaus von Joséphine Baker.
- 4 Die bronzene Cyrano-Statue ist das Wahrzeichen der Stadt Bergerac.
- 5 In Le Bugue, alias St. Denis, kann man eine Cuvée privée „Bruno“ verkosten.
- 6 Am Kanal de Lalinde verläuft der Radweg unter schattenspendenden Laubbäumen.

Fotos: Dr. Heinz Klausmann (7)



1 Die antike Stadt Terrasson-Lavilledieu thront über den Ufern der Vézère. **2** Mit einer Gondel kann man in die Tropfsteinhöhle Gouffre de Proumeyssac eintauchen. **3** Paddeltour auf der Vézère bei Le Bugue. **4** Die Markthalle von Sarlat ist in der ehemaligen Kirche Sainte-Marie untergebracht, die von dem Architekten Jean Nouvel saniert wurde. **5** Alte Brücke in Bergerac. **6** Château de Losse wurde im 16. Jahrhundert auf den Grundmauern einer mittelalterlichen Festung errichtet.



fluss von Dordogne und Vézère. Durch die Flussauen der kleineren Vézère sind es nur noch knapp sechs Kilometer zum Hotel Schwan, dem „Logis du Cygne“, in Le Bugue. Dieser Ort diente Autor Martin Walker als Vorlage für das fiktive Saint-Denis.

Die Terrasse des „Abreuvoir“ lädt zum Diner. „Parmentier de Canard“ und „L'Entrecôte Sauce Roquefort“ schmeicheln dem Gaumen. Fröhliche Stimmung an den Tischen unter der Linde. Wir kommen ins Gespräch. Julien Montfort ist Weinhändler. Er füllt die „Cuvée privée“ namens „Bruno“ ab, einen Rotwein „A.O.C. Bergerac“. Der Chef de Police hinterlässt Spuren in seiner Stadt.

Dienstag ist Markttag. Entdecken wir Bruno irgendwo zwischen den Ständen mit all den Leckereien wie Würsten, Obst, Nougat, Trüffeln, Ölen und Paté? Nein, heute gehen seine Kollegen der Gendarmerie Streife.

Am „Ruhetag“ besichtigen wir den nahen „Gouffre de Proumeyssac“, das 1907 erstmals erkundete „Teufelsloch“. Mit einer Gondel sinken die Besucher ins Dunkel des Abgrunds zur „Cathédrale de Cristal“. Anschließend steht eine Paddeltour auf der Vézère auf dem Programm. Aurelia Nazal hilft uns in die Schwimweste, schiebt den Kajak von „Les Canoës du Bournat“ ins Wasser. Schon gleiten wir auf dem Fluss unter der in „Déjà-vu“ durchs Hochwasser arg gefährdeten Brücke von Le Bugue, pardon Saint-Denis, hindurch Richtung Limeuil.

Durchs Land der 1001 Burgen

Gut ausgeruht nehmen wir am nächsten Tag den Weg nach St. Cyprien unter die Räder. Nach leichtem Einrollen entlang der Vézère sind 200 Meter Anstieg zu bewältigen, bevor es steil zurück hinab ans Ufer der Dordogne geht. Willkommen im Burgenland. Hinter mit rotem Mohn gespickten Getreidefeldern leuchten im Hintergrund die Mauern der Burg von Bynac-et-Cazenac. Knackig der Anstieg zum „Chateau des Milandes“ der berühmten Künstlerin Joséphine Baker hoch über der Dordogne. Lohnend aber mühsam ist die Fahrt hoch zur nahen Burg von Castelnaud mit ihren Katapulten. In „Tête-à-Tête“ (Band 14) verhindert Bruno mit ihrer Hilfe eine Brandkatastrophe.

Das besondere Mikroklima hat die Besiedlung von La Roque-Gageac, sechs Kilometer flussaufwärts, bereits im Neolithikum begünstigt. Nach der Besichtigung der Höhlenfestung aus dem 12. Jahrhundert ist die einstündige Kreuzfahrt mit „Gabarre Caminade“ ein weiterer Höhepunkt. Humorvoll erklärt Alexandre aus Québec Stadtbild und Geschichte des einzigartigen Ortes.

Mit frischer Energie und voller Batterie geht es über Vitrac und Montfort durch hügeliges Gelände weiter nach Sarlat, dem touristischen Zentrum des „Périgord noir“. Die engen Gassen der mittelalterlichen Altstadt mit unzähligen Cafés und Restaurants empfangen pro Jahr eine Million Besucher. Imposant ist die vom Architekten Jean Nouvel gestaltete Markthalle in der ehemaligen Kirche Sainte-Marie mit riesigen Flügeltüren und Panoramaaufzug. Vom Dach aus hat

man einen herrlichen Ausblick auf die Häuser beidseits der zentralen Rue de République.

Im „Le Trufficulteur“ bietet Isabelle eine breite Palette von Trüffelprodukten zur Verkostung an. Zur „Félibrée“, der alljährlichen Feier der okzitanischen Sprache und Kultur, dekoriert sie ihren Laden farbenfroh.

Von Sarlat aus folgen wir über Saint-Geniès mit seinen herrlichen Natursteindächern, „Les Toits de Lauze“, der gut beschilderten „Flow Vélo“, einem insgesamt 400 Kilometer langen Radweg zur Île d'Aix an der Atlantikküste. Nach 24 Kilometern erreichen wir den Abzweig nach St-Amand-de-Coly. Bei 38 Grad geht es stetig bergan zum kleinen Dorf mit der großen romanischen Kirche aus dem 12. Jahrhundert. Ein Kleinod. Einsame Sträßchen führen zum „Manoir de Hautegente“ bei Coly. Das Ehepaar Hamlin hat das Herrenhaus aus dem 13. Jahrhundert zum 4-Sterne-Hotel umgestaltet. Mein Lieblingsort.



Julien Montfort ist Weinhändler. Er füllt die Cuvée privée namens „Bruno“ ab. Der Chef de Police hinterlässt Spuren in seiner Stadt.

Auf der Suche nach dem schwarzen Diamanten

Die letzte Etappe führt hinüber ins beschauliche Terrasson-Lavilledieu und weiter am romantischen Ufer der Vézère entlang nach Montignac zu den weltberühmten Wandmalereien in den Höhlen von Lascaux. Die in Lascaux IV detailgetreu

nachgebildeten Darstellungen erlauben atemberaubende Einblicke in Kultur, Glauben und Leben der Cro-Magnon-Zeit vor ca. 17.000 bis 18.000 Jahren.

Nur sieben Kilometer entfernt zeugt das imposante Château de Losse vom kulturellen Reichtum des Périgord. Welch ein Erlebnis, bei den sommerlichen „Soirées étoilées“ im herrlichen Park den Sternenhimmel des mystischen Tals der Vézère zu genießen.

Nur eine weitere halbe Radstunde entfernt stoßen wir auf die „Höhlenstadt“ am „Roque Saint-Christophe“ bei Peyzac-le-Moustier. Das Museum vermittelt beeindruckende Einblicke in die Nutzung der Felsterrassen von der Steinzeit bis zu den Religionskriegen.

Im Komfort des „Hotel & Spa Les Glycines“ in Les Eyziez sind die Mühen des heißen Junitages bald vergessen. Beim opulenten Diner im Sterne-Restaurant „1862“ feiern wir den letzten Abend unserer Genussreise.

Das „Musée national de Préhistoire“ gewährt tiefe Einblicke in die Menschheitsgeschichte und die Entwicklung vom Neanderthaler bis zum Homo sapiens der Neuzeit. Inspiriert durch eine Entdeckung im Museum gelang es Bruno in „Tête-à-Tête“ (Band 14), einen lange ungeklärten Mordfall zu lösen. Der Besuch lohnt sich.

Aus Zeitgründen nehmen wir den Regionalzug zurück zum „Fanal“ und unserem Fahrzeug am Bahnhof Niversac. Eine letzte Spur führt uns zu Dominique im „Ecomusée de la Truffe“ in Sorgues et Ligeux. Ein Höhepunkt am Ende der Reise. Neben dem Trüffelmarkt in Ste-Alvère der beste Platz, um alles über den Trüffel des Périgord, Tuber melanosorum, den „Schwarzen Diamanten“ zu erfahren.

>INFO

DIE REGION

Le Périgord

Man unterscheidet aus touristischen und historischen Gründen vier Regionen:

Das **Périgord vert** (grünes Périgord) im hügeligen und waldreichen Norden.

Das **Périgord blanc** (weißes Périgord) bildet mit seinen ausgedehnten hellen Kalkplateaus beidseits der fruchtbaren Flussauen der Isle ein von West nach Ost durch das Zentrum mit der Hauptstadt Périgueux verlaufenden Streifen.

Das **Périgord noir** (schwarzes Périgord) im Südosten mit der Stadt Sarlat-la-Canéda, geprägt durch dichte, dunkle Eichen- und Pinienwälder.

Das **Périgord pourpre** (purpurnes Périgord) im Südwesten um die Stadt Bergerac als Hauptweinbaugebiet. Der Begriff geht auf die dunkelrote Farbe der Weintrauben im Herbst und des lokalen Weins zurück.

DER WEIN

A.O.C. Bergerac, Montbazillac und Pécharmant

Das Weinbaugebiet Bergerac in der Region Périgord erstreckt sich über etwa 12.000 Hektar und ist bekannt für seine Rot-, Weiß- und Roséweine. Bergerac teilt sich klimatisch und rebsortenmäßig viele Gemeinsamkeiten mit dem benachbarten Bordeaux.

Die wichtigsten roten Rebsorten sind Merlot, Cabernet Sauvignon und Cabernet Franc. Bei den weißen Sorten dominieren Sauvignon Blanc, Sémillon und Muscadelle. Innerhalb des Anbaugebietes von Bergerac existieren mehrere lokale Appellationen wie z.B. Monbazillac und Pécharmant mit jeweils spezifischen Terroirs und Weincharakteristika.

DAS ESSEN

Foie gras und Walnüsse

Die Region ist für ihre kulinarischen Spezialitäten wie „Magret

de Canard“, die Brust mastgefütterter Barbarieenten, „Confit de Canard“, in ihrem eigenen Fett garte Entenkeule, „Foie Gras“, Enten- bzw. Gänsestopfleber, vielfältige „Patés“, hausgemachte Pasteten, und Trüffel bekannt, die hervorragend zu den Bergerac-Weinen passen.

Entlang der Radwege sieht man immer wieder ausgedehnte Walnussbaum-Haine, Erdbeerpflanzungen und Gemüseäcker, deren frische Erzeugnisse sich auf Märkten und in den Restaurants sowohl in den regionalen Produkten und als auch lokalen Gerichten wiederfinden.

DER SCHWARZE DIAMANT Trüffel – Die kostbare Spezialität

Insbesondere im waldreichen Périgord vert (grünes Périgord) ist die Spezialität der Region zu finden. Ein Erlebnis ist der Besuch im Trüffelmuseum von Sorgues et Ligueux. Die Entstehung der Trüffel, eines in symbiotischer Harmonie die Wurzeln insbesondere von Eichen besiedelnden Schlauchpilzes, wird anschaulich beschrieben. Es besteht Gelegenheit zur Teilnahme an der Trüffelsuche. Speziell trainierte Hunde spüren die wertvollen kurz unter der Erde wachsenden Winter- und Sommertrüffel auf, ohne sie zu verletzen. Früher eingesetzte „Trüffelschweine“ sind da nicht so zimperlich und daher weniger geeignet. Die kostbare Ernte wird z.B. montags auf dem Trüffelmarkt in St. Alvére von Experten wie Dominique, unserer Führerin und guten Seele des Museums, bewertet und ist im Handumdrehen an lokale Gastronomen, Einheimische und Touristen verkauft. In Feinkostläden wie in Sarlat werden rund ums Jahr Trüffel in unterschiedlicher Form angeboten und dazugehörige Rezepte und wertvolle Tipps zur Lagerung und Verwendung der einzelnen Zubereitungen gegeben.



Unzählige Trüffelzubereitungen und alles Wissenswerte über den schwarzen Diamanten gibt es im Le Trufficulteur in Sarlat.

Einfach köstlich sind lokale Gerichte wie „Omelette aux Truffes“ oder „Brouillade aux Truffes“. Ein Genuss auch Brunos leckerer hausgemachter Kartoffelstock.

ANREISE

Mit der Bahn

Périgueux ist mit dem Zug von Frankfurt in neun und von München in zehn Stunden zu erreichen. www.thetrainline.com

Mit dem Flugzeug

Von deutschen Flughäfen ist Périgueux über Bordeaux (142 km) zu erreichen. www.lufthansa.com/de

UNTERKÜNFTE

Périgueux: Hôtel Kyriad Périgueux Boulazac

Modernes sehr komfortables Motel in hervorragender Lage unmittelbar am Radweg <https://perigueux-boulazac.kyriad.com>

Saint-Front-de-Pradoux:

Le Château la Thulière

Mitte des 19. Jahrhunderts erbautes Herrenhaus mit grandiosem parkartigem Garten www.chateaulathuliere.com

Bergerac: Hôtel Bordeaux Bergerac

Nahe dem Zentrum gelegenes Stadthotel mit Fahrradgarage und Gartenpool www.hotel-bordeaux-bergerac.com/de

Le Bugue: Hôtel du Cygne

Zentral gelegenes gemütliches

Hotel mit Gartenterrasse und ausgezeichneter Küche <https://lecygne-perigord.com>

Sarlat: Hôtel Montaigne

Frisch renoviertes Stadthaus nur 150 m entfernt von der historischen Altstadt <https://hotelmontaigne.fr>

MYBIKE-Tipp:

Coly: Le Manoir de Hautegente

Wundervoll restauriertes Anwesen in einmaliger Lage an einem Flusslauf – www.manoir-hautegente.com

Les Eyzies: Hôtel & Spa Les Glycines

Luxuriöses Hotel mit Sternrestaurant und herrlicher Gartenanlage samt Pools www.les-glycines-dordogne.com/en/hotel-les-eyzies

TOURISMUSBÜROS

Die Websites der u.g. staatlichen Institutionen mit ihren vielfältigen Angeboten erleichtern die Reiseplanung und -organisation. Schon vor der Reise ist dort viel über Unterkünfte und mögliche Aktivitäten in der Region zu erfahren.

Périgueux

www.tourisme-grandperigueux.fr

Dordogne

www.dordogne-perigord-tourisme.fr

Frankreich

www.france.fr/de/

Fotos: Diogenes Verlag AG, Dr. Heinz Klausmann (2), Printmaps.net / OSM, iStock/Mylyons/Wolfgang Papp

DIESE UND VIELE WEITERE TOUREN finden Sie kostenpflichtig unter touren.bike-magazin.de oder direkt per QR-Code.



MYBIKE Abo-nennten erhalten die GPX-Daten gratis auf bike-magazin.de Einfach anmelden und unter „Mein Bereich“ downloaden!



Länge 320 Kilometer / Schwierigkeitsgrad mittel

Es sind auf den Strecken entlang der Vézère und der Dordogne einige Steigungen bis zu 200 Höhenmetern zu bewältigen. Weniger Trainierte nutzen besser ein E-Bike.

DIE TOUR

Die Route verläuft auf Radwegen, wenig befahrenen Landstraßen und so genannten „Voies vertes“, Fahrrädern vorbehalten/verkehrsberuhigten Wegen.

Auf jeder Etappe wechseln sich landschaftliche und kulturelle Höhepunkte ab. Die Beschilderung ist überwiegend präzise und verlässlich. Eine entspannte Navigation ermöglicht die Verwendung der zur Verfügung stehenden GPX-Dateien. Entlang der Strecke laden Bäckereien, Bistros und kleine Restaurants zur Verpflegung ein.



DER AUTOR Martin Walker

1947 in Schottland geboren arbeitete der Journalist, Schriftsteller und spätere Krimi-Autor mehr als 25 Jahre für die englische Zeitung „The Guardian“ als Korrespondent in den Vereinigten Staaten von Amerika. Seit 1999 lebt er mit seiner Familie im Périgord. 2008 erschien „Bruno - Chef de Police“ als erster von inzwischen siebzehn Bänden im Diogenes-Verlag. Die Romane wurden in 18 Sprachen übersetzt und begeistern weltweit ein Millionenpublikum. Sie machten den bescheidenen Autor zum „Botschafter des Périgord“ und verhalfen der Region zu neuer touristischer Popularität.

DER TITELHELD Bruno – Chef de Police

Benoit Courrèges, von allen nur „Bruno“ genannt, ist Dorfpolizist in Saint-Denis. Er regelt den Verkehr, kontrolliert die Marktstände und sichert öffentliche Veranstaltungen. Als rechte Hand des Bürgermeisters, Trainer der Rugbymannschaft und im Tennisclub ist er in der Ortschaft im Périgord geachtet und beliebt. Bruno ist ein sympathischer und naturverbundener Mensch mit großem Freundeskreis und Sinn für Kulinarik und Tradition. Immer wieder wird er in die Ermittlungen bei außergewöhnlichen Kriminalfällen verwickelt. Instinkt, intime Ortskenntnis und Liebe zur Region helfen ihm bei der Aufklärung der Verbrechen. Sein eigenwilliger Arbeitsstil führt gelegentlich zu Konflikten mit unmittelbaren Vorgesetzten und der lokalen Gendarmerie. Seine Erfolge verhalfen dem bescheidenen Hüter des Rechts aber zu höchster Wertschätzung bei Entscheidungsträgern der französischen Sicherheitsbehörden in Paris.

DAS NEUE BUCH „Déjà-vu“

Im siebzehnten Fall taucht Bruno tief in die dunkle Vergangenheit der Region ein. Gleichzeitig fordern ihn aktuelle Ereignisse: Wichtige internationale Gäste müssen bewirtet werden, während die angeschwollene Vézère den Ort bedroht.

